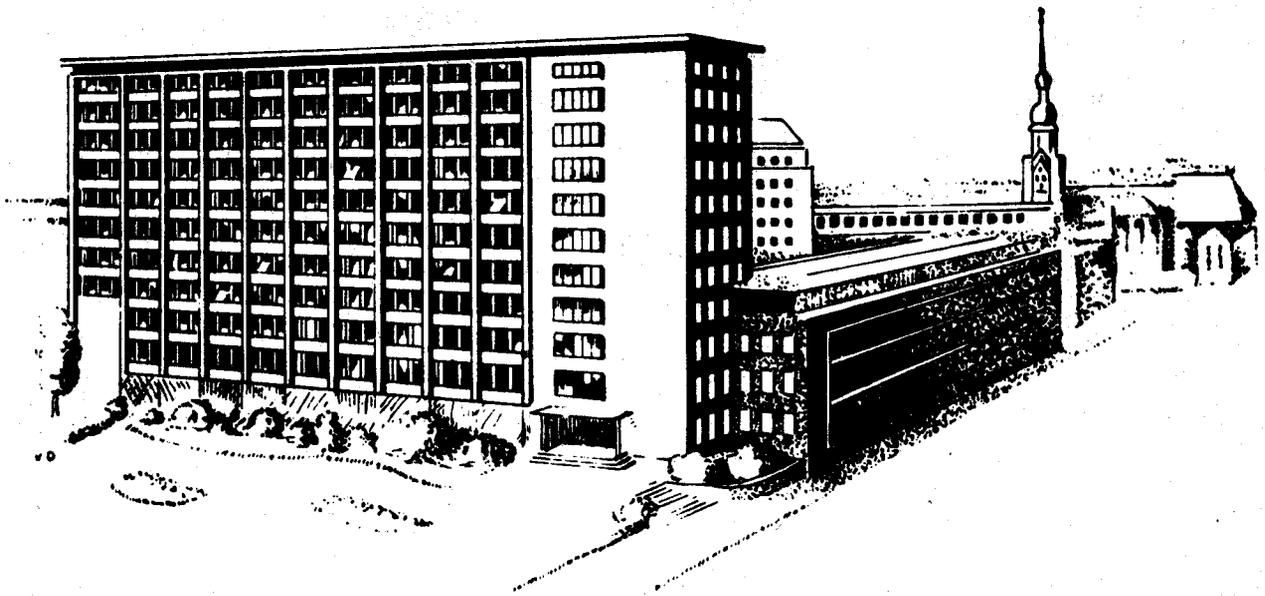


DORTMUNDER STATISTIK



AMT FÜR STATISTIK UND WAHLEN DER STADT DORTMUND

SEPTEMBER 1971

SONDERHEFT 45

Das Handwerk in Dortmund

Das Handwerk in Dortmund

Sonderdruck aus dem Adreßbuch 1971/72

W. Crüwell · Verlag · Dortmund

Redaktion: Verlag Beleke KG

Inhaltsübersicht

1. Einleitung
2. Die Entwicklung von 1963 bis 1968
 - 2.1. Allgemeine Entwicklung
 - 2.2. Betriebe, tätige Personen und Gesamtumsatz
 - 2.2.1. Entwicklungsgruppen und Vergleich mit anderen Großstädten in NW
 - 2.2.2. Exkurs: Die Entwicklung der Betriebe im Handwerkskammerbezirk Dortmund und Lünen 1949 bis 1970
 - 2.2.3. Die Bedeutung der einzelnen Gruppen des Dortmunder Handwerks
 - 2.2.4. Die Entwicklung einzelner Handwerkszweige
3. Neue Wege des Dortmunder Handwerks
 - 3.1. Intensivierte Ausbildungsförderung
 - 3.2. Der Handwerks-Service
4. Die konjunkturelle Entwicklung des Handwerks 1970/71
5. Schlußbemerkung

DAS HANDWERK IN DORTMUND

1. EINLEITUNG¹⁾

Das Handwerk ist, gemessen an seinem Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt, nach der Industrie und dem Handel der drittichtigste Wirtschaftsbereich der Volkswirtschaft in Nordrhein-Westfalen. Von 1958 bis 1967 konnte — trotz sinkender Zahl der Arbeitsstätten — der Anteil am BIP von 6,7 auf 13,5 Mrd. DM, d. h. von 8,9 auf 9,5% ausgebaut werden.

Das Handwerk befindet sich wie jeder andere Wirtschaftsbereich in ständiger Anpassung an die sich ändernden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Ziel der in größeren Zeitabständen vorgenommenen Handwerkszählungen²⁾ ist es, die erfolgten Wandlungen der Tätigkeiten und der Struktur des Handwerks zu erfassen. Nach der Bestandaufnahme im Jahre 1949 legte die 56er Zählung das Schwergewicht auf die wirtschaftliche Situation des Handwerks (Fragen nach Wareneingängen, Material und Warenbeständen). 1963 war es — mit Hilfe der zusätzlich ermittelten Investitionen — erstmalig möglich, die volkswirtschaftliche Wertschöpfung des Handwerks zu berechnen und sich so ein zuverlässiges Bild von der Stellung dieser Gruppe im wirtschaftlichen Geschehen zu machen. Die 68er Zählung legte ein besonderes Gewicht auf Produktionsgesichtspunkte. Diese Ergebnisse ermöglichen es, Umfang und Bedeutung des Handwerks im produzierenden Sektor der gewerblichen Wirtschaft, im Handel und im Dienstleistungsbereich genauer als bisher zu übersehen. Die dabei vorgenommene Änderung der Systematik gewährt jedoch nur eine bedingte Vergleichbarkeit mit früheren Zählungen.

Der folgende Beitrag wird — anhand der Ergebnisse der Handwerkszählungen 1963 und 1968 — einige Änderungen der Struktur des Dortmunder Handwerks und — zur Ergänzung — im Kreishandwerkerschaftsbezirk Dortmund und Lünen aufzeigen. Des Weiteren wird auf die intensivierte Ausbildungsförderung sowie die konjunkturelle Entwicklung des Dortmunder Handwerks im Jahre 1970 eingegangen.

2. Die Entwicklung von 1963 bis 1968

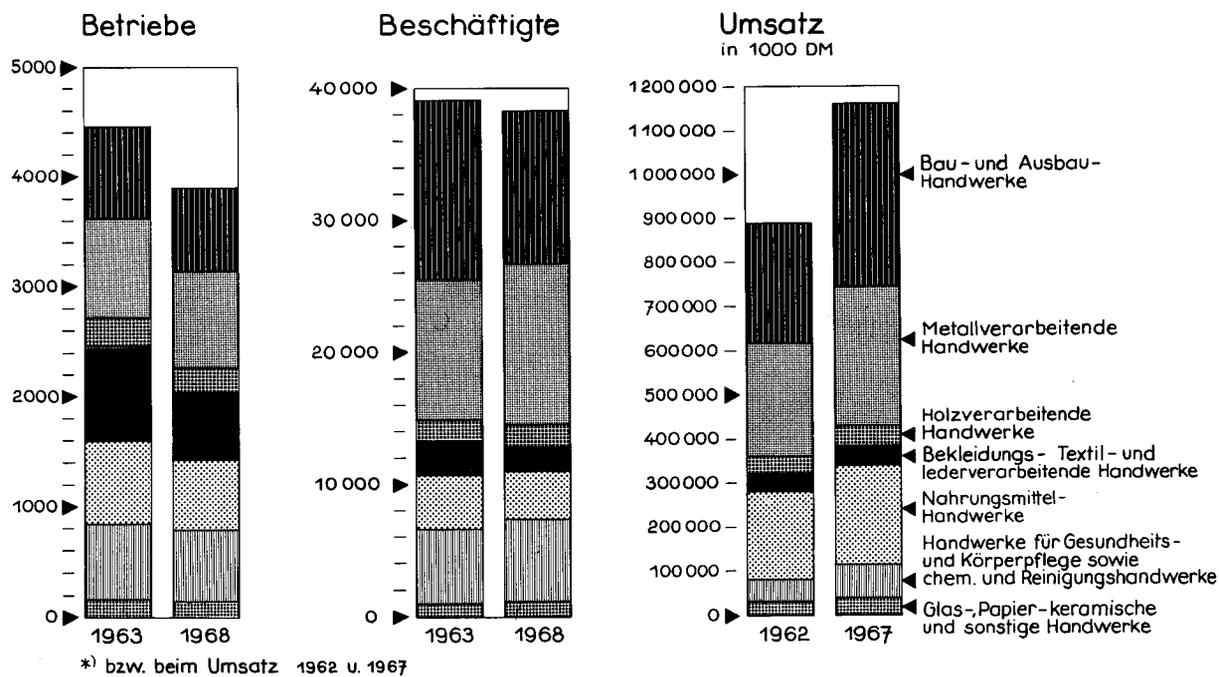
2.1. Allgemeine Entwicklung

Die Handwerkszählung 1968 hat für Dortmund 3897 das ganze Jahr 1967 hindurch tätig gewesene, in der Handwerksrolle eingetragene Betriebe ermittelt. Einschließlich Inhaber, Mitinhaber und unbezahlt mithelfender Familienangehöriger (ohne Heimarbeiter) wurden zum Stichtag, dem 30. 9. 1967, 36 284 tätige Personen gezählt. Während der Umsatz im Vergleich zu 1963 um 30,1% von 891,228 auf 1 159,936^{Mio} DM gestiegen ist, ist die Zahl der Betriebe im gleichen Zeitraum um 547 oder 12,3% und die der tätigen Personen um 2715 oder 7,0% gesunken.

- 1) Insbesondere die allgemeinen Ausführungen erfolgen in z.T. wörtlicher Anlehnung an R. Klingner, Das Handwerk 1968, Statistische Rundschau für das Land NW, Januar 1971 und ders., Die wirtschaftlichen Tätigkeiten des Handwerks 1956 bis 1968, Stat. Rundschau für das Land NW, Mai 1971
- 2) Die Eintragung in der Handwerksrolle zum Stichtag der Erhebung war jeweils einziges Kriterium für die Einbeziehung der Betriebe in die Handwerkszählung; handwerkliche Nebenbetriebe als Teile von Unternehmen mit nicht-handwerklichem Schwerpunkt wurden nicht einbezogen

Abb. 1

Betriebe, Beschäftigte und Gesamtumsatz des Dortmunder Handwerks 1963 und 1968^{*)} nach Handwerksgruppen



^{*)} bzw. beim Umsatz 1962 u. 1967

Tabelle: 1

Betriebe, tätige Personen und Gesamtumsatz nach Handwerksgruppen und ausgewählten Handwerkszweigen *)

Handwerksgruppe	Betriebe ¹⁾			tätige Personen			Gesamtumsatz in 1.000,- DM		
	1963	1968	Veränderung in %	1963	1968	Veränderung in %	1962	1967	Veränderung in %
1. Bau- und Ausbaugewerbe	822 ²⁾ (18,5)	756 (19,4)	- 8,1	13 523 ²⁾ (34,7)	11 630 (32,0)	- 14,0	274 232 ²⁾ (30,8)	414 889 (35,8)	+ 51,3
2. Metallgewerbe	906 ³⁾ (20,4)	878 (22,5)	- 3,1	10 607 ³⁾ (27,2)	10 237 (28,2)	- 3,5	257 784 ³⁾ (28,9)	315 177 (27,2)	+ 22,3
3. Holzgewerbe	252 ⁴⁾ (5,7)	218 (5,6)	- 13,5	1 603 ⁴⁾ (4,1)	1 529 (4,2)	- 4,6	37 605 ⁴⁾ (4,2)	44 425 (3,8)	+ 18,1
4. Bekleidungs-, Textil- und Ledergerber	870 (19,6)	635 (16,3)	- 27,1	2 495 (6,4)	1 956 (5,4)	- 21,6	40 099 (4,5)	42 182 (3,6)	+ 5,2
5. Nahrungsmittelgewerbe	767 ⁵⁾ (17,2)	644 (16,5)	- 16,1	4 127 ⁵⁾ (10,6)	3 734 (10,3)	- 9,5	203 667 ⁵⁾ (22,9)	227 340 (19,6)	+ 11,6
6. Gewerbe für Gesundheits- u. Körper- pflege, sowie chem. u. Reinigungsgew.	668 (15,0)	630 (16,2)	- 5,7	5 673 (14,5)	6 136 (17,0)	+ 8,2	50 702 (5,7)	76 012 (6,6)	+ 49,9
7. Glas-, Papier-, keramische u. sonstige Gewerbe	159 ⁶⁾ (3,6)	136 (3,5)	- 14,5	971 ⁶⁾ (2,5)	1 062 (2,9)	+ 9,4	27 139 ⁶⁾ (3,0)	39 911 (3,4)	+ 47,1
Insgesamt	4 444 ⁷⁾ 100%	3 897 100%	- 12,3	38 999 ⁷⁾ 100%	36 284 100%	- 7,0	891 228 ⁷⁾ 100%	1159 936 100%	+ 30,1

x) Quellen: Beiträge zur Statistik des Landes NW, Heft 211, Düsseldorf 1966, S. 325 u. Statistische Berichte des Stat. Landesamtes NW, F II 1/S 4-68, Düsseldorf 1971, S. 92f.

1) Betriebe, die das ganze Jahr 1967 bzw. 1962 bestanden haben, einschl. handwerkli. Nebenbetriebe.

2) Einschl. Lackierer.

3) Einschl. Karosseriebauer, ohne Schweißerhandwerke und Feinoptiker.

4) Ohne Karosseriebauer und Weinküfer.

5) Einschl. Weinküfer.

6) Einschl. Feinoptiker, ohne Lackierer.

7) Ohne Schweißerhandwerk

Damit liegt Dortmund weit über den vergleichbaren Werten der hier ausgewählten Handwerksgruppen des Landes NW. Im Landesdurchschnitt beträgt — bei einer Umsatzsteigerung von 37,1 % — der Rückgang der Betriebe 6,1 und der der tätigen Personen lediglich 1,1 %.

Für den in Ballungsgebieten besonders ausgeprägten Schrumpfungprozeß sind weitgehend die folgenden Gründe ausschlaggebend:

— durch Fortschritte technischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Art bedingte Strukturwandlungen (industrielle Massenfertigung, Bedarfsänderungen)

— aus dem Zwang zur Mechanisierung folgende Finanzierungsschwierigkeiten durch starke Inanspruchnahme teurerer Kredite.

Im Landesdurchschnitt sind die Betriebe mit 5 bis 49 Personen das stabilste Element in der Entwicklung des Handwerks der letzten Jahre. Trotz der in letzter Zeit gegenläufigen Bewegung der Zahl der Betriebe und der tätigen Personen (Aufgabe der Ein-Mann-Betriebe) ist das Handwerk überwiegend kleinbetrieblich strukturiert. Die durchschnittliche Belegschaftsstärke der hier angesprochenen Dortmunder Betriebe liegt weiterhin über dem Landesdurchschnitt und stieg von 1963 bis 1968 um 0,5 bzw. 5,7 % von 8,8 auf 9,3 Personen je Betrieb (NW: von 6,7 auf 7,1).

2.2 Betriebe, tätige Personen und Gesamtumsatz

2.2.1. Entwicklungsgruppen und Vergleich mit anderen Großstädten in NW

Ein Vergleich der Ergebnisse der Handwerkszählungen 1963 und 1968 für die Dortmunder Betriebe und tätigen Personen läßt verschiedene Entwicklungsgruppen erkennen (s. Tabelle 1):

— eine Gruppe, bei der die Zahl der Betriebe und tätigen Personen gegenüber 1963 rückläufig war (rezessive und relativ konzentrierte Gruppe)

— eine Gruppe, bei der die Zahl der Betriebe gesunken, die Zahl der tätigen Personen aber gestiegen ist (konzentrierte Gruppe).

Zur rezessiven Gruppe gehören in Dortmund das Bau- und Ausbaugewerbe, das Metallgewerbe, das Holzgewerbe, das Bekleidungs-, Textil- und Ledergerber sowie das Nahrungsmittelgewerbe. Während beim Bau- und Ausbaugewerbe sowie dem Metallgewerbe die Zahl der tätigen Personen stärker fiel als die der Betriebe, die Zahl der Beschäftigten je Betrieb also abnahm bzw. stagnierte, ist in den drei anderen o. a. Handwerksgruppen die umgekehrte Situation, d. h. trotz Abnahme von Betrieben und Beschäftigten eine leichte Konzentration zu beobachten (s. dazu auch Abb. 2).

Tabelle 2

Durchschnittliche Betriebsgröße der Dortmunder Handwerksbetriebe 1963 und 1968

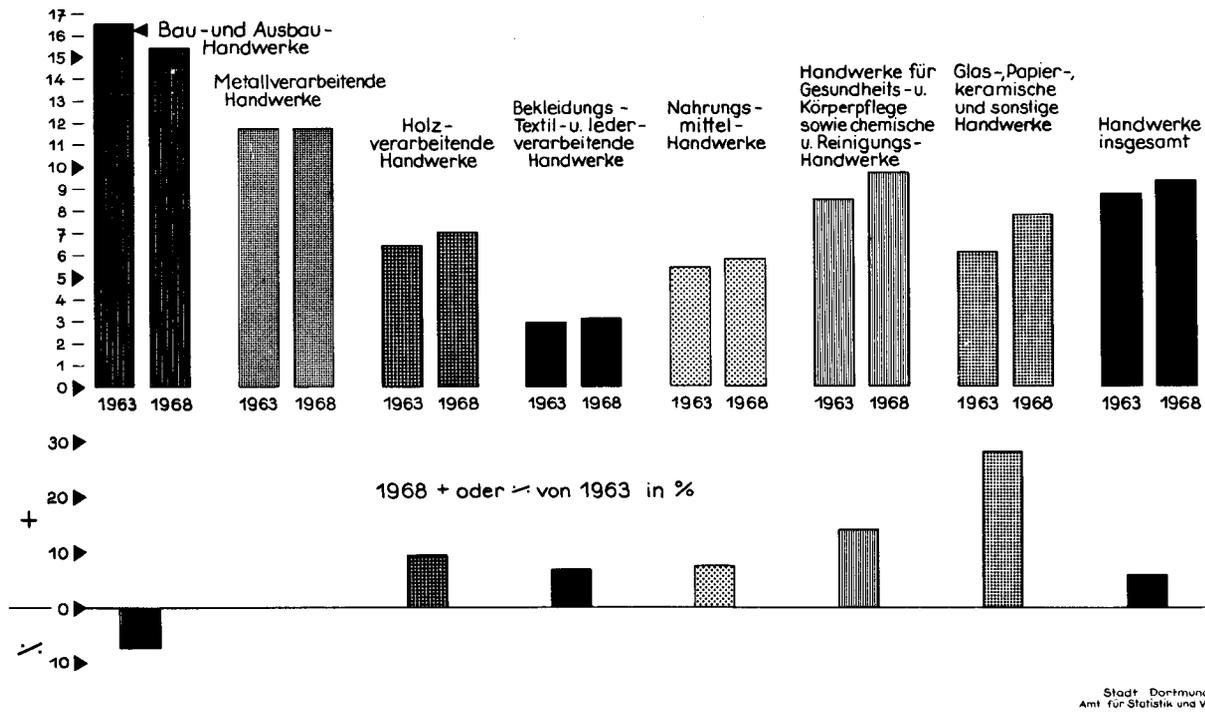
Handwerksgruppe	1963	1968	Veränderung in %
Bau- und Ausbauhandwerke	16,5	15,4	- 6,7
Metallhandwerke	11,7	11,7	-
Holzhandwerke	6,4	7,0	+ 9,4
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke	2,9	3,1	+ 6,9
Nahrungsmittelhandwerke	5,4	5,8	+ 7,4
Gew. für Gesundheit	8,5	9,7	+ 14,1
Glas, Papier u. a.	6,1	7,8	+ 27,9
Insgesamt	8,8	9,3	+ 5,7

Abb. 2

Durchschnittliche Betriebsgröße der Dortmunder Handwerksbetriebe

1963 und 1968

Beschäftigte



Eine höhere Personenzahl bei geringerer Zahl der Betriebe als 1963 verzeichneten die Gruppen Gesundheits- und Körperpflege, sowie chemisches und Reinigungsgewerbe und das Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe. Im betrachteten Zeitraum stieg in Dortmund die Zahl der Beschäftigten je Betrieb in der zunächst genannten Gruppe um 14,1 % von 8,5 auf 9,7, in letzterer sogar um 27,9 % von 6,1 auf 7,8.

Ein Vergleich mit der Entwicklung des Landes NW (Tab. 3) zeigt, daß es dort — im Gegensatz zu Dortmund — noch die Form der expansiven Gruppe, bei der Betriebszahl und Zahl der tätigen Personen angewachsen sind,

gibt. Man stellt fest, daß in Dortmund sowohl die Entwicklung der Betriebe als auch die der tätigen Personen bei allen Handwerksgruppen schlechter ausfällt als die vergleichbare des Landes.

Stellt man jedoch Vergleiche mit den etwa gleich strukturierten Städten Duisburg, Oberhausen, Bochum, Gelsenkirchen und Essen sowie Düsseldorf und Köln an (Tab. 4), so wird deutlich, daß lediglich in Bochum und Essen eine günstigere Entwicklung bei Betrieben und Beschäftigten erfolgt ist (— 10,0 / + 0,9; — 11,9 / + 4,5). Die Städte Oberhausen und Gelsenkirchen weisen ebenfalls eine etwas günstigere Entwicklung im Rückgang der Betriebe

Tabelle: 3

Veränderungen der Betriebe, tätigen Personen und des Gesamtumsatzes von 1963 bis 1968 nach Handwerksgruppen *) 1)

Handwerksgruppen	Betriebe in		tätige Personen in		Gesamtumsatz in	
	Dortmund	NW	Dortmund	NW	Dortmund	NW
Bau- und Ausbauhandwerke	- 8,1	- 3,2	- 14,0	- 11,1	+ 51,3	+ 43,1
Metallhandwerke	- 3,1	+ 3,6	- 3,5	+ 10,6	+ 22,3	+ 46,6
Holzhandwerke	- 13,5	- 3,6	- 4,6	+ 1,9	+ 18,1	+ 38,6
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke	- 27,1	- 24,8	- 21,6	- 17,0	+ 5,2	+ 15,6
Nahrungsmittelhandwerke	- 16,1	- 6,2	- 9,5	- 1,7	+ 11,6	+ 18,1
Gew. für Gesundheit	- 5,7	+ 2,6	+ 8,2	+ 11,9	+ 49,9	+ 45,7
Glas, Papier u. a.	- 14,5	- 2,7	+ 9,4	+ 20,2	+ 47,1	+ 65,2
Insgesamt	- 12,3	- 6,1	- 7,0	- 1,1	+ 30,1	+ 37,1

x) Quelle: Stat. Berichte, a. a. O., S. 6ff

1) Fußnoten der Tabelle 1

(— 10,0 und — 11,2) aus, liegen im Rückgang der Beschäftigten jedoch über dem Dortmunder Wert (— 15,3 und — 7,1). In Duisburg, Düsseldorf und Köln schrumpfte das Handwerk in stärkerem Maße als in Dortmund.

Stellt man dagegen auf die im Umsatz je Beschäftigten ausgedrückten effektiven Leistungen des Handwerks ab, so liegt Dortmund unter den acht hier betrachteten Städten 1968 hinter Bochum (38 840 DM je Beschäftigten), Köln (35 510), Gelsenkirchen (34 370) und Düsseldorf (34 110) mit 31 960 DM je Beschäftigten erst an fünfter Stelle. Es folgen mit 31 130 die Stadt Duisburg, mit 30 850 Essen sowie mit 29 350 die Stadt Oberhausen.

Betrachtet man im Städtevergleich die einzelnen Handwerksgruppen, so fällt auf, daß das Dortmunder Handwerk insbesondere beim Nahrungsmittelgewerbe sowie den Gruppen Gesundheit und Metall überdurchschnittliche Rückgänge zu verzeichnen hat. Abgesehen von der etwa durchschnittlichen Entwicklung bei der Gruppe Bekleidung verlief der Schrumpfungsprozess der anderen Handwerksgruppen in Dortmund durchweg günstiger als bei den meisten der hier verglichenen Städte.

2.2.2. Exkurs: Die Entwicklung der Betriebe im Handwerkskammerbezirk Dortmund und Lünen 1949 bis 1970

Da für die Stadt Dortmund Angaben nur zum jeweiligen Stichtag der Handwerkszählung vorliegen, andererseits kürzere Entwicklungsstufen den jeweiligen Schrumpfungsprozess besonders verdeutlichen, sollen hier zur Ergänzung des oben gesagten die Ergebnisse der Kreis-handwerkerschaft Dortmund und Lünen mit herangezogen werden. Obwohl die Gruppeneinteilung nicht direkt mit der bisher gewählten übereinstimmt, bleibt die Tendenz unverfälscht.

Unter Hinzuziehung der Tabelle 5 und der Abb. 3 erkennt man, daß sich — nach einer geringen Schrumpfung zwischen 1949 und 1955 — im Bau-, dem Metallgewerbe und der Handwerksgruppe sieben der Betriebbestand nur geringfügig geändert hat. Im Holzgewerbe fand der Abwärtstrend 1964 seinen Tiefstand, während der Nahrungssektor in nahezu gleichen Raten über die Jahre hinweg geschrumpft ist. Die Abb. 3 zeigt weiterhin deutlich, daß die überproportionale Abnahme der Gruppe Bekleidung in immer kleiner werdenden Raten bis zum Jahre 1968 er-

Tabelle: 4

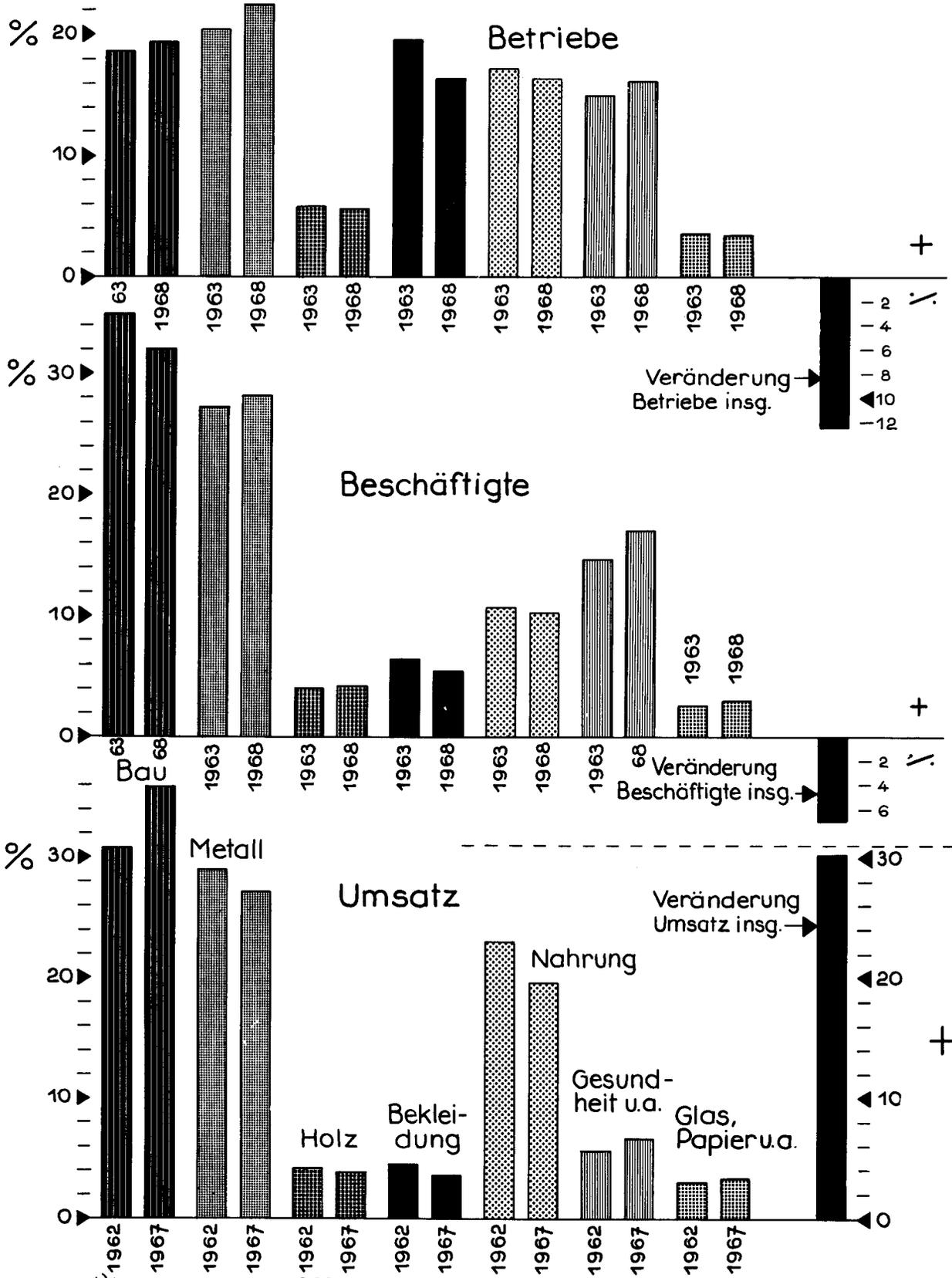
Handwerksbetriebe und Beschäftigte in einigen Großstädten NW (1963 und 1968) *)

	Dortmund		Duisburg		Oberhausen		Bochum		
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	
1. Bau	1963	822 18,5	13 523 34,6	617 19,6	10 388 37,6	354 22,3	6 787 45,0	424 18,6	6 296 34,5
	1968	756 19,4	11 630 32,1	517 19,4	8 141 32,6	319 22,3	4 631 36,2	376 18,4	5 054 27,4
	Veränderung in %	- 8,1	14,0	-16,3	-21,7	- 9,9	-31,8	-11,4	-19,8
2. Metall	1963	906 20,4	10 607 27,2	656 20,8	6 756 24,4	281 17,7	3 063 20,3	440 19,4	4 744 26,0
	1968	878 22,5	10 237 28,2	601 22,6	7 498 29,9	271 18,9	2 963 23,2	453 22,1	6 223 33,8
	Veränderung in %	- 3,1	- 3,5	-8,4	+11,0	- 3,6	- 3,3	+ 3,0	+31,2
3. Holz	1963	252 5,7	1 603 4,1	162 5,1	1 088 4,0	121 7,6	774 5,1	145 6,4	777 4,3
	1968	218 5,6	1 529 4,2	136 5,2	814 3,2	116 8,1	815 6,4	135 6,6	771 4,2
	Veränderung in %	-13,5	- 4,6	-16,1	-25,9	- 4,2	+ 5,3	- 6,9	- 0,8
4. Bekleidung	1963	870 19,6	2 495 6,4	562 17,8	1 673 6,0	291 18,3	711 4,7	473 20,8	1 312 7,2
	1968	635 16,3	1 956 5,4	391 14,7	1 231 4,9	233 16,3	585 4,5	360 17,6	1 489 8,1
	Veränderung in %	-27,1	-21,6	-30,4	-26,5	-20,0	-17,8	-23,9	+13,5
5. Nahrung	1963	767 17,3	4 127 10,6	569 18,0	3 140 11,4	262 16,5	1 589 10,6	401 17,6	2 523 13,8
	1968	644 16,5	3 734 10,3	484 18,1	2 814 11,2	226 15,8	1 464 11,5	343 16,7	2 295 12,5
	Veränderung in %	-16,1	- 9,5	-14,9	-10,4	-13,8	- 7,9	-14,5	- 9,1
6. Gesundheit	1963	668 15,0	5 673 14,6	497 15,8	4 070 14,7	239 15,0	1 958 12,9	339 14,9	2 291 12,5
	1968	630 16,1	6 136 16,9	470 17,6	4 097 16,4	228 15,9	2 094 16,4	329 16,1	2 215 12,0
	Veränderung in %	- 5,7	+ 8,2	- 5,5	+ 0,6	- 4,7	+ 6,9	- 2,9	- 3,3
7. Glas, Papier, u. a.	1963	159 3,6	971 2,5	90 2,9	539 1,9	42 2,6	210 1,4	53 2,3	308 1,7
	1968	136 3,6	1 062 2,9	65 2,4	457 1,8	39 2,7	227 1,8	52 2,5	373 2,0
	Veränderung in %	-14,5	+ 9,4	-27,8	-15,3	- 7,2	+ 8,1	- 1,9	+21,1
Insgesamt	1963	4 444 100	38 999 100	3 153 100	27 664 100	1 590 100	15 092 100	2 275 100	18 251 100
	1968	3 897 100	36 284 100	2 664 100	25 052 100	1 432 100	12 779 100	2 048 100	18 420 100
	Veränderung in %	-12,3	- 7,0	-15,6	- 9,5	-10,0	-15,3	-10,0	+ 0,9

x) Quellen: und Anmerkungen siehe Tabelle 1

Abb. 4

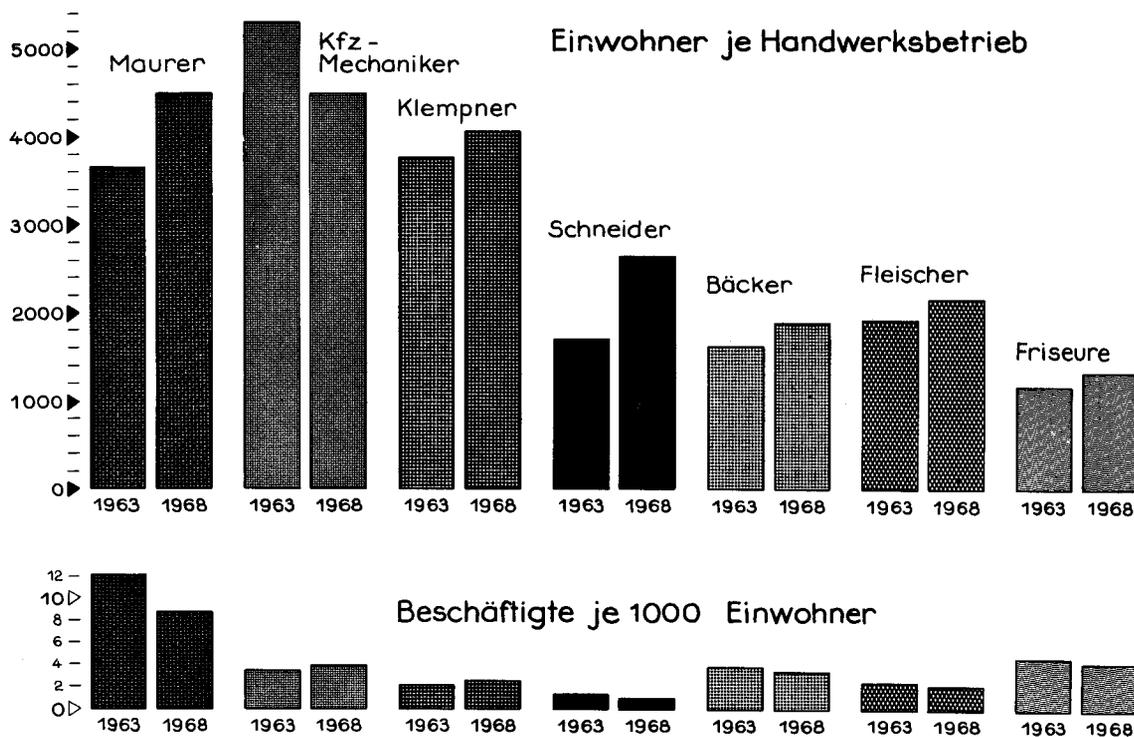
Anteilmäßige Veränderung der einzelnen Handwerksgruppen zwischen 1963 und 1968 *) in %



*) bzw. beim Umsatz 1962 und 1967

Abb. 5

Betriebsdichte einzelner Handwerkszweige 1963 und 1968



Stadt Dortmund
Amt für Statistik und Wahlen

das Maurerhandwerk an erster Stelle (Jahresumsatz 1967: 163,590 Mio DM), gefolgt vom Fleischer- (143,614 Mio DM), Kfz.-Mechaniker- (80,814 Mio DM), Bäcker- (70,897 Mio DM) sowie dem Maler- und Lackiererhandwerk (57,912 Mio DM).

Die Abb. 5 verdeutlicht für einzelne, ausgewählte Handwerkszweige die unterschiedliche Entwicklung. Der sich hier abzeichnende sinkende Versorgungsgrad der Dortmunder Bevölkerung, der dadurch zum Ausdruck kommt, daß z. B. auf einen Bäcker- bzw. Konditorbetrieb 1968 1886 und auf eine Fleischerei gar 2222 Einwohner entfallen, ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß heute zahlreiche Bäcker- und Fleischerwaren fabrikmäßig bzw. von nicht in der Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen hergestellt und vom Lebensmitteleinzelhandel vertrieben werden.

3. Neue Wege des Dortmunder Handwerks¹⁾

3.1. Intensivierte Ausbildungsförderung

Der Rückgang der tätigen Personen im Handwerk ist nicht allein auf konjunkturelle oder wirtschaftliche Momente zurückzuführen. So sind im Bundesgebiet von Herbst 1968 bis Herbst 1969 261 400 Ausbildungsstellen, d. h. 43,4 % aller Lehrstellen unbesetzt geblieben. Für den mangelnden Nachwuchs macht der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Wild, nicht zuletzt die Bildungspolitik verantwortlich, von der seines Erachtens zu viel Mittel für die allgemeine Bildung, aber zu wenig für das Handwerk bereitgestellt werden. „Der Nachwuchs wird uns durch ein falsches Bildungs- und Ausbildungssystem entzogen.“

Im Handwerkskammerbezirk Dortmund ist dieses Problem schon vor einigen Jahren erkannt worden. Man ist mit Erfolg bemüht, neben einer verbesserten betrieblichen Ausbildung (Schulung und Kontrolle der Ausbilder), u. a. in überbetrieblichen Lehrgängen Mitarbeitern und Meistern die Möglichkeit zur Aus- und Weiterbildung anzubieten. Aus der Erkenntnis heraus, daß nur mehr Gemeinsamkeit zum Erfolg — auch des einzelnen Betriebes — führen kann, hat die Handwerkskammer in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen und benachbarten Innungen sowie mit Hilfe von Förderungsmaßnahmen der öffentlichen Hand das in zweijähriger Bauzeit fertig gestellte Bildungszentrum finanziert, das mit 2600 qm Nutzfläche die Möglichkeit bietet, gleichzeitig 200 Menschen in den acht modern eingerichteten Werkstätten und entsprechenden Hörräumen aus- und fortzubilden. Zusammen mit dem „Haus der Handwerksförderung“ verfügt die Kammer über Werkstätten und Hörsäle mit einer Gesamtnutzungsfläche von 3000 qm und einem Bau und Einrichtungswert von 4 Mio DM.

Im Gesamtbereich bestehen z. Z. 687 Arbeitsplätze in überbetrieblichen Lehrwerkstätten, in denen von 15 haupt- und 17 nebenberuflichen Ausbildungskräften die überbetriebliche Ausbildung durchgeführt wird. Darüber hinaus führt die Handwerkskammer die gesetzlich vorgeschriebenen betriebswirtschaftlichen und -technischen Beratungen (1970 gut 1900 Fälle) durch und ist auf dem Gebiete der Ansiedlung von Handwerksbetrieben, der Raumplanung und des Immissionsschutzes behilflich.

Im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung kann nach neuesten Ergebnissen davon ausgegangen werden, daß mehr als 2/3 der Auszubildenden mindestens einmal hiervon erfaßt werden. Im Jahre 1970 konnte im Dortmunder Kammerbezirk die Zahl der überbetrieblichen Lehrgänge gegenüber 1969 um 50,4 % und die Zahl der

1) s. dazu Jahresbericht 1970 der Handwerkskammer Dortmund

folgte, und daß — nach einer geringfügigen Steigerung im Jahre 1969 — dieser Tiefstand nicht wieder erreicht wurde. Als einziger Handwerkssektor verzeichnet die Gruppe Gesundheit bis 1964 eine stete Zunahme der Betriebe. Der in diesem Jahre erreichte Stand konnte dann jedoch nicht weiter ausgebaut werden.

2.2.3. Die Bedeutung der einzelnen Gruppen des Dortmunder Handwerks

Mit 878 Betrieben (= 22,5 %) stellt das Metallgewerbe 1968 weiterhin den größten Anteil aller Dortmunder Handwerksbetriebe. Es folgen mit 19,4 % das Bau- und Ausbaugewerbe sowie mit jeweils gut 600 Betrieben die Gruppe Bekleidung, Nahrung und Gesundheit. Den geringsten Anteil hatten auch nach der letzten Zählung das Holzgewerbe (5,6 %) sowie das Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe (3,5 %).

Die Bedeutung der einzelnen Handwerksgruppen ist aber — besser als nach der Zahl der Betriebe — nach dem Anteil der tätigen Personen sowie dem des Umsatzes zu erkennen. Hier ergeben sich — im Vergleich zur oben ge-

wählten Darstellung — z. T. erhebliche Verschiebungen (s. Tab. 1). Mit einem Beschäftigtenanteil von 32,0 und einem Umsatzanteil von 35,8 % hält das Bau- und Ausbaugewerbe die Spitzenposition; es folgt das Metallgewerbe mit 10 237 Beschäftigten (= 28,2 %) und einem Gesamtumsatz von 315,177 Mio DM (= 27,2 %). Bei den weiteren Handwerksgruppen ergeben sich Rangverschiebungen zwischen Beschäftigten- und Umsatzanteilen. Abgestuft nach tätigen Personen folgt auf Platz 3 mit 17 % die Gruppe Gesundheit, dann die Gruppen Nahrungsmittel (10,3 %), Bekleidung (5,4 %), Holz (4,2 %) sowie Glas, Papier u. a. (2,9 %). Interessieren die Umsatzzahlen, so hat mit 19,6 % das Nahrungsmittelgewerbe in Dortmund das drittgrößte Gewicht. Mit Anteilswerten von 3,4 bis 6,6 % haben die weiteren Handwerksgruppen nach dieser Betrachtung nur untergeordnete Bedeutung.

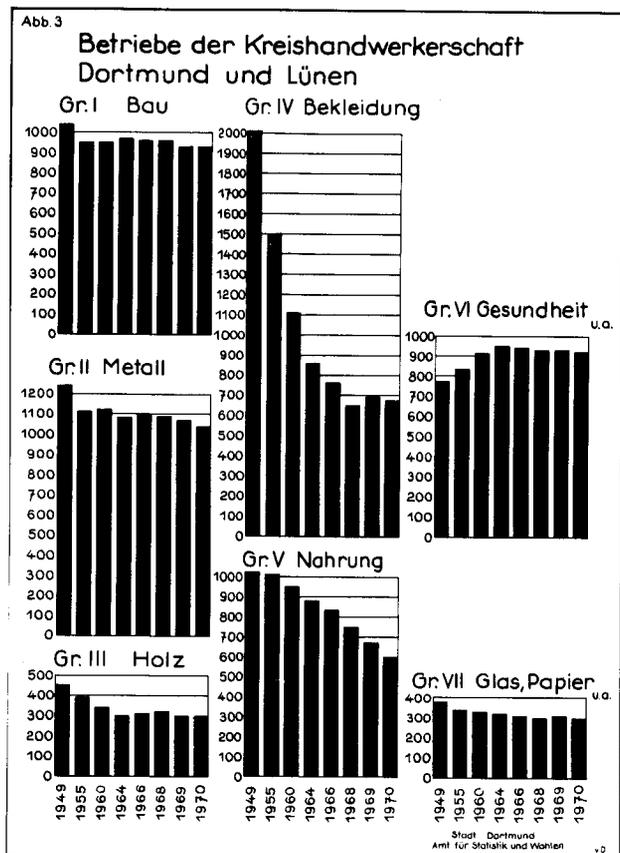
Bemerkenswerte Aufschlüsse über Strukturwandlungen des Dortmunder Handwerks ergibt die in der Abb. 4 dargestellte Aufschlüsselung nach der anteilmäßigen Veränderung der einzelnen Handwerksgruppen zwischen 1963 und 1968. Trotz leichten Rückganges der Betriebe-

Tabelle: 4 (Fortsetzung)

Handwerksbetriebe und Beschäftigte in einigen Großstädten NW (1963 und 1968) *

			Gelsenkirchen		Essen		Düsseldorf		Köln	
			Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
1. Bau	1963		399	6 477	961	15 545	1 199	15 442	1 363	19 049
			17,9	34,4	19,7	35,0	18,6	32,6	17,2	32,1
	1968		372	5 552	859	14 675	1 020	13 085	1 069	13 330
			18,8	31,8	19,9	31,6	18,7	29,8	16,0	24,6
	Veränderung in %		- 6,8	-14,3	-10,7	- 5,6	-14,9	-15,3	-21,6	-30,2
2. Metall	1963		406	4 343	978	12 295	1 475	12 230	1 846	15 807
			18,2	23,1	20,1	27,7	22,9	25,8	23,3	26,6
	1968		388	4 614	925	12 810	1 402	12 099	1 704	16 924
			19,6	26,4	21,4	27,6	25,7	27,6	25,7	31,0
	Veränderung in %		- 4,5	+ 6,2	- 5,5	+ 4,2	- 4,9	- 1,1	- 7,7	+ 7,1
3. Holz	1963		138	1 087	311	2 152	437	2 169	522	3 175
			6,2	5,8	6,4	4,8	6,8	4,6	6,6	5,3
	1968		127	896	266	1 998	314	1 667	436	2 625
			6,4	5,0	6,2	4,3	6,3	3,8	6,6	4,8
	Veränderung in %		- 8,0	-17,6	-14,5	- 7,2	-21,3	-23,2	-16,5	-17,4
4. Bekleidung	1963		482	1 490	986	2 926	1 271	3 664	1 468	4 075
			21,6	7,9	20,2	6,6	19,8	7,7	18,6	6,9
	1968		341	989	781	2 478	913	3 087	1 063	3 125
			17,2	5,7	18,0	5,3	16,7	7,0	16,0	5,7
	Veränderung in %		-23,3	-33,7	-20,8	-15,4	-28,2	-15,8	-27,6	-23,4
5. Nahrung	1963		393	2 483	714	4 681	848	4 836	1 173	6 672
			17,6	13,2	14,6	10,6	13,2	10,2	14,8	11,3
	1968		371	2 793	626	4 589	703	4 124	942	5 473
			18,7	16,0	14,5	9,9	12,9	9,4	14,2	10,0
	Veränderung in %		- 5,6	-12,5	-12,4	- 2,0	-17,1	-14,8	-19,7	-18,6
6. Gesundheit	1963		356	2 526	729	5 774	906	7 634	1 159	8 582
			16,0	13,4	14,9	13,0	14,1	16,1	14,7	14,4
	1968		334	2 258	716	8 618	835	8 302	1 112	10 151
			16,9	12,9	16,6	18,6	15,3	18,9	16,8	18,6
	Veränderung in %		- 6,2	-10,7	- 1,8	+49,3	- 7,9	+ 8,8	- 4,1	+18,3
7. Glas, Papier, u. a.	1963		55	403	201	1 015	285	1 444	376	2 038
			2,5	2,2	4,1	2,3	4,6	3,0	4,8	3,4
	1968		47	383	149	1 232	241	1 535	311	2 889
			2,4	2,2	3,4	2,7	4,4	3,5	4,7	5,3
	Veränderung in %		-14,6	- 5,0	-25,9	+21,4	-15,5	+ 6,3	-17,3	+41,8
Insgesamt	1963		2 229	18 809	4 880	44 388	6 421	47 419	7 907	59 398
			100	100	100	100	100	100	100	100
	1968		1 980	17 485	4 322	46 400	5 458	43 899	6 637	54 517
			100	100	100	100	100	100	100	100
	Veränderung in %		-11,2	- 7,1	-11,9	+ 4,5	-15,0	- 7,5	-16,1	- 8,3

x) Quellen: und Anmerkungen siehe Tabelle 1



zahl konnte mit einer relativen Steigerung von 2,1% das Metallgewerbe seine Stellung am besten ausbauen. Ebenfalls leichte (relative) Gewinne verzeichneten die Handwerksgruppen Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe (+ 1,2%) und mit 0,9% das Bau- und Ausbaugewerbe. Neben leichten Einbußen zwischen 0,1 und 0,7% verzeichnete lediglich das Dortmunder Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe mit - 3,3% anteilmäßigem Rückgang der Betriebe einen bemerkenswerten Verlust. Die Veränderungen bei den tätigen Personen folgen nur z. T. der oben dargestellten Bewegung. Den anteilmäßig größten Rückgang von - 2,7% verzeichnet das Bau- und Ausbaugewerbe; erst an nächster Stelle erscheint hier mit

- 1,0% de Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe. Mit Ausnahme des Nahrungsmittelgewerbes (- 0,7%) ist bei den weiteren Handwerksgruppen jeweils eine leichte Zunahme festzustellen. Mit + 2,5% konnte das Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe die anteilmäßig höchste Steigerung der tätigen Personen aufweisen.

Sind Zahlen und Veränderungen der Betriebe und tätigen Personen des Handwerks Ausdruck für das sozialökonomische Gewicht, so verdeutlicht der Gesamtumsatz die wirtschaftliche Bedeutung. Von 1962 bis 1967 konnten alle hier betrachteten Handwerksgruppen ihren Umsatz steigern. Die Steigerungsrate liegt jedoch, je nach Handwerksgruppe, zwischen 5,2 und 51,3%. Überdurchschnittliches Wachstum verzeichneten in Dortmund das Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe (+ 47,1%), das Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe (+ 49,9%) und mit 51,3% das Bau- und Ausbaugewerbe. Letzteres konnte auch mit + 5,0% die höchste anteilmäßige Wachstumsrate aufweisen (von 30,8 auf 35,8%). Mit leichten Steigerungen von 0,9 und 0,4% folgen in weitem Abstand die Handwerksgruppen, Gesundheit sowie Glas, Papier, u. a. Mit einem Rückgang von 22,9 auf 19,6% hat das Nahrungsmittelgewerbe in Dortmund für den betrachteten Zeitraum die relativ höchsten Umsatzeinbußen zu verzeichnen (s. dazu Tab. 1).

2.2.4. Die Entwicklung einzelner Handwerkszweige

Eine Übersicht über die Veränderungen einzelner vergleichbarer Handwerkszweige verdeutlicht deren unterschiedliche Entwicklung (s. Tab. 6). Besonders deutlich zeigen sich Beschäftigungssteigerungen bei den Handwerkszweigen, die an der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung bevorzugt teilnehmen (Maler, Klempner, Kfz.-Mechaniker, Radio- und Fernstechniker¹⁾). Der Wandel der Kauf- und Konsumgewohnheiten spiegelt sich u. a. im überproportionalen Rückgang des Uhrmacher-, Schneider- und Schuhmacherhandwerks sowie in dem starken Schrumpfen der Bäcker- und Fleischerbetriebe. Trotz der hier angedeuteten Entwicklung ist die Rangfolge der fünf umsatzstärksten Dortmunder Handwerkszweige 1962 und 1967 unverändert. Nach wie vor steht

1) Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang der starke Rückgang des Maurerhandwerks.

Tabelle: 6

Zahl der Betriebe und tätigen Personen einzelner Handwerkszweige 1968 im Vergleich zu 1963

Handwerkszweige	Betriebe					Beschäftigte				
	1963	1968	Veränderung in %	Einw. je Betrieb		1963	1968	Veränderung in %	Besch. je 1000 Einw.	
				1. 1. 1963	1. 1. 1968				1. 1. 1963	1. 1. 1968
Maurer	178	144	- 19,1	3 840,92	4 506,33	7 852	5 763	- 26,6	12,1	8,9
Zimmerer	16	18	+ 12,5	40 505,31	36 050,66	179	142	- 20,7	0,3	0,2
Dachdecker	84	77	- 8,3	7 715,29	8 427,42	584	604	+ 11,7	0,9	0,9
Straßenbauer	26	23	- 11,5	24 926,34	28 213,56	1 126	1 072	- 4,8	1,7	1,7
Maler und Lackierer	366	351	- 4,1	1 770,72	1 848,75	2 491	2 823	+ 5,3	3,8	4,0
Kfz. Mechaniker	122	144	+ 18,0	5 312,17	4 506,33	2 238	2 574	+ 15,0	3,5	3,9
Klempner (einschl. Gas+W.Inst.)	172	160	- 7,0	3 767,93	4 055,70	1 423	1 626	+ 14,3	2,2	2,5
Radio u. Fernstechniker	57	64	+ 12,2	11 369,91	10 139,25	382	464	+ 21,5	0,6	0,7
Uhrmacher	80	61	- 23,7	8 101,06	10 637,90	294	169	- 42,6	0,5	0,3
Tischler (einschl. Parkettleger)	212	192	- 9,4	3 075,00	3 379,75	1 192	1 181	- 1,0	1,8	1,8
Damen-Herren-Schneider	380	246	- 35,3	1 705,48	2 637,85	919	665	- 27,6	1,4	1,0
Schuhmacher	270	202	- 25,2	2 400,31	3 212,43	566	413	- 27,0	0,9	0,6
Bäcker, Konditor	400	344	- 14,0	1 620,21	1 886,37	2 430	2 187	- 10,0	3,7	3,4
Fleischer	336	292	- 13,1	1 928,82	2 222,30	1 548	1 516	- 2,1	2,4	2,3
Friseur	557	497	- 10,8	1 163,52	1 305,65	2 946	2 719	- 7,8	4,5	4,2

Tabelle: 5

Veränderung der Betriebe der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen 1949 bis 1970 *)

I n n u n g		1949	1955	1960	1964	1966	1968	1969	1970
<u>Gruppe I</u>	Baugewerbe	266	244	231	249	247	253	244	249
<u>Bau</u>	Stukkateur	33	31	28	27	24	30	29	30
	Straßenbau	57	54	58	67	61	62	62	62
	Zimmerer	38	31	28	25	24	25	22	21
	Dachdecker	118	88	89	88	92	90	85	84
	Bildhauer	33	33	30	29	25	24	26	26
	Maler	426	406	403	390	394	384	375	364
	Lackierer	69	65	79	90	94	88	82	94
	Zusammen	1040	952	946	965	961	956	925	930
<u>Gruppe II</u>	Schmiede	74	61	66	56	52	47	44	-
<u>Metall</u>	Schlosser	178	128	122	104	105	95	91	134
	Mechaniker	116	69	66	52	48	46	46	41
	Büromaschinenmechaniker	-	29	35	33	34	31	31	32
	Kfz	145	137	134	148	153	166	166	163
	Klempner	237	233	225	220	226	226	223	217
	Elektroinstallateur	202	178	186	191	201	212	203	194
	Elektromaschinenbauer	65	56	53	54	58	57	57	59
	Radio- u. Fernsehtechniker	79	65	63	60	64	70	71	73
	Uhrmacher	92	90	95	85	78	64	61	59
	Goldschmiede	56	60	76	75	77	71	70	68
	Zusammen	1244	1106	1121	1078	1096	1085	1063	1040
<u>Gruppe III</u>	Tischler	342	300	256	242	243	226	214	215
<u>Holz</u>	Parkettleger	-	-	-	-	23	47	43	37
	Modellbauer	49	46	47	47	42	42	45	46
	Drechsler	34	11	8	7	-	-	-	-
	Schirmmacher	-	23	20	-	-	-	-	-
	Böttcher	28	13	12	-	-	-	-	-
	Zusammen	453	393	343	296	308	315	302	298
<u>Gruppe IV</u>	Herrenschneider	505	368	229	156	140	120	112	98
<u>Bekleidung</u>	Damenschneider	549	378	269	167	120	102	95	87
	Wäscheschneider	104	76	50	31	22	20	19	16
	Modisten	102	81	55	44	42	30	25	24
	Kürschner	97	80	65	69	73	69	69	70
	Schuhmacher	462	364	310	277	246	208	178	169
	Orthopädienschuhmacher	-	-	-	-	-	-	80	79
	Raumausstatter	195	153	134	112	116	104	116	122
	Zusammen	2014	1500	1112	856	759	653	694	665
<u>Gruppe V</u>	Bäcker	465	458	445	427	415	375	330	310
<u>Nahrung</u>	Konditoren	45	47	40	41	48	43	44	43
	Fleischer	398	410	399	365	330	310	278	245
	Müller	66	50	40	27	27	23	20	-
	Roßschlachter	46	41	24	16	13	-	-	-
	Zusammen	1020	1006	948	876	833	751	672	598
<u>Gruppe VI</u>	Augenoptiker	203	252	274	297	302	305	310	312
<u>Gesundheit</u>	Friseur	510	524	590	606	594	583	578	568
	Wäscher und Plätter	19	15	9	6	6	-	-	-
	Gebäudereiniger	34	37	34	38	37	38	39	40
	Zusammen	766	828	907	947	939	926	927	920
<u>Gruppe VII</u>	Glaser	62	69	77	88	84	89	89	84
<u>Glas, Papier</u>	Fotografen	128	109	98	84	81	71	83	78
<u>u. a.</u>	Buchbinder	42	33	35	26	28	31	28	38
	Musikinstrumentemacher	58	42	33	35	32	29	29	27
	Schildermaler	29	28	30	28	29	25	25	25
	Vulkaniseur	62	57	58	55	51	53	51	44
	Zusammen	381	338	331	316	305	298	305	296
	Insgesamt	6918	6123	5708	5334	5201	4984	5188	4747

x) Quelle: Zusammenstellung der KHS Dortmund und Lünen



Bildungszentrum Handwerk

Teilnehmer um 43,4 % ausgeweitet werden. In absoluten Zahlen: 1970 fanden im Dortmunder Kammerbezirk 692 Lehrgänge zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung mit 10 424 Teilnehmern statt. Allein in den beiden Häusern nahmen im Jahre 1970 an den 120 Fortbildungslehrgängen 2079 Betriebsinhaber, betriebliche Mitarbeiter, Familienangehörige und auch Beschäftigte der Industrie teil. Außerdem wurden in 55 Vortragsveranstaltungen 2780 Teilnehmer gezählt. Diese überbetrieblichen Schulungsmaßnahmen führten u. a. zu sichtbaren Verbesserungen der Prüfungsergebnisse.

Dennoch bedarf es großer Anstrengungen, um den von der Handwerkskammer errechneten Fehlbedarf von 21 040 Arbeitsplätzen und 13 680 Plätzen für die überbetriebliche Ausbildung zu decken. Das Handwerk allein ist nicht in der Lage, die für diese Investitionen erforderlichen 868 Mio DM sowie die ca. 100 Mio DM Folgekosten ohne Unterstützung aufzubringen.

3.2. Der Handwerks-Service

Um den schlechten Ruf, vornehmlich des Reparaturhandwerks wesentlich zu verbessern, gründeten die Handwerksbetriebe des Raumes Dortmund und Lünen am 1. 11. 1969 den Handwerks-Service, der inzwischen eine überörtliche, ja weltweite Beachtung fand.

Dieser Service ist eine Genossenschaft von gut 70 Mitgliedern fast aller Handwerkszweige und umfaßt eine Mitarbeiterkapazität von ca. 4000 Beschäftigten. Es werden zwei hauptamtliche Angestellte beschäftigt. Aufsichtsrat und Vorstand arbeiten ehrenamtlich. Sinn dieser Organisation ist es, eine Dienstleistungseinrichtung zu schaffen, die alle im weiten Sinne das Haus und den Bau umfassenden Arbeiten umschließt. Dabei wird der Klein-

auftrag genauso prompt bearbeitet wie Aufträge größeren Umfanges, die dann vom Handwerks-Service koordiniert und überwacht werden. Für dringende Notstandsarbeiten auf den Gebieten Elektro, Sanitär und Heizung unterhält die Organisation einen Notdienst, der an Wochenenden, Sonn- und Feiertagen unter Bereitschaft steht.

In den ersten 10 Monaten seines Bestehens hat der Service etwa 6000 Aufträge mit einem Umsatz von ca. 2,5 Mio DM abgewickelt. Die Aufträge staffelten sich von Kleinreparaturen bis zu Umbauarbeiten in der Größenordnung von 100 000 DM. Der Auftraggeberkreis umfaßt Private, Architekten und Wohnungsbau-Gesellschaften.

Es bleibt zu wünschen, daß diese Anstrengungen langfristig dazu führen, Image- und Nachwuchsprobleme des Dortmunder Handwerks zu verbessern.

4. Die konjunkturelle Entwicklung des Handwerks 1970 / 71¹⁾

Die wirtschaftliche Entwicklung in der BRD steht seit einigen Monaten im Zeichen einer sich allmählich abschwächenden Hochkonjunktur. Diese Entspannung wird sich voraussichtlich auch in nächster Zeit — bei wachsender Differenzierung zwischen den einzelnen Bereichen — fortsetzen. Die Entwicklung des Handwerks folgt zwar tendenziell dem allgemeinen Konjunkturverlauf, weicht jedoch — je nach der Konstellation auf den einzelnen Märkten — u. U. erheblich davon ab. So hat sich bis jetzt die konjunkturelle Beruhigung hier noch nicht ausgewirkt; die Betriebe sind durchweg voll beschäftigt, z. T. auch überlastet.

1) s.a. Beckermann, Theo, Zur konjunkturellen Entwicklung des Handwerks 1970/71, in: Deutsche Handwerksblatt 11/71



Dortmunds Handwerks-Service in voller Aktion

Das aktuelle Problem des Handwerks ist also nicht ein Mangel an Aufträgen, sondern die u. a. im Jahre 1970 überproportional ansteigenden Kosten, die in keiner Weise mit den realen Umsatzsteigerungen Schritt gehalten haben. Die Ertragslage der meisten Dortmunder Betriebe ist schlechter geworden. Gestiegene Material- und Kreditkosten sowie Lohnerhöhungen und wachsende Soziallasten führten für das lohnintensive Handwerk zu einem enormen Kostendruck. Durchschnittlichen Gehaltssteigerungen von 14 % im Jahre 1970 stehen Produktivitätszuwächse von ca. 3,5 % gegenüber. Nach Angaben der Handwerkskammer sind im letzten Jahr z. B. im Baugewerbe die Materialpreise um 18 und die Effektivlöhne vom 1. 4. 1969 bis 1. 5. 1970 um 27,5 % gestiegen. Der Zwang zur Kapitalaufnahme führte bei steigenden Kreditkosten zu einer weiteren Belastung. Nicht zuletzt bewirkten die hier angeführten Gründe 1970 — trotz guter Auftragslage — einen Rückgang der Dortmunder Handwerksbetriebe um ca. 3 — 4 % (BRD: — 2,6 %); die reale Investitionssteigerung liegt um ca. 10 % unter dem Investitionszuwachs der Gesamtwirtschaft.

Nach Ansicht der Handwerkskammer wird es bei fortgesetzter konjunktureller Entspannung keine Rückkehr zur Kosten- und Preisstabilität geben. Die Preise werden nicht mehr im Sog der Nachfrage, sondern unter dem Druck der Kosten steigen¹⁾. Die Selektion wird sich fort-

setzen, d. h. insbesondere wird sich der Betriebsbestand der Gruppen Bekleidungs-, Textil- und Lederverarbeitung sowie Holzverarbeitung voraussichtlich gesun- dschrumpfen, während die Zahl der Betriebe in modernen technischen Handwerken — im Kfz.-, Elektro-, Heizungstechnikerhandwerk, usw. — weiter kräftig wachsen wird.

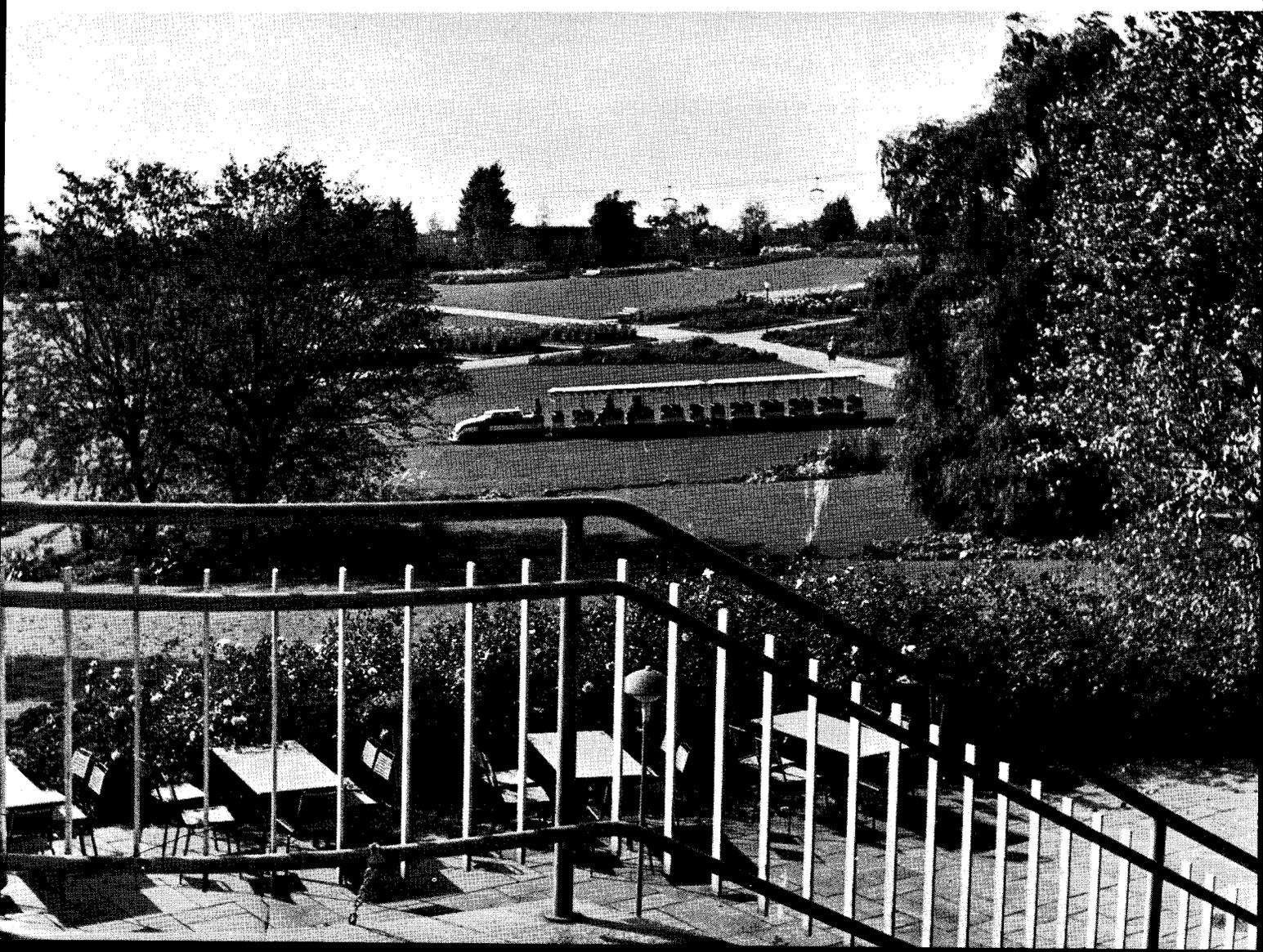
5. Schlußbemerkungen

Die Nachfrage steht in allen Lebensbereichen im Zeichen der Differenzierung und des Komforts. Die einzelnen Märkte sind hart umkämpft. Trotz zunehmender Industrialisierung, dem Vordringen der Kaufhäuser, anderer Vertriebsformen und Großverkaufsstätten (1970 sind in der BRD ca. 120 Großgeschäfte mit nahezu 600 000 qm Verkaufsfläche neu geschaffen worden) hat das Handwerk einen guten Platz behaupten können. Neben der Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen für den täglichen Bedarf sind — überwiegend auf dem Reparatursektor — durch die zunehmende Industrialisierung sogar neue Märkte erschlossen worden (Kfz.-, Elektrohandwerk, usw.).

Aufgabe des Handwerks wird es sein, sich der Entwicklung anzupassen durch Gestaltung der Sortimente, Errichtung von Filialen und Zusammengehen mit Verbrauchermärkten bzw. Warenhäusern oder durch Kooperation mit anderen Handwerksbetrieben in Form von Ladengemeinschaften oder Gemeinschaftswarenhäusern. Das Dortmunder Handwerk zeigt — nicht zuletzt durch die Errichtung eines Handwerkerhofes in Dorstfeld —, daß es diese Notwendigkeit erkannt hat, und bereit ist, danach zu handeln.

R. D ö h l a

1) Hibbeler, H.-K., Das Handwerk, Rückblick und Ausblick, Schreiben der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen vom 27.1.1971



DORTMUNDER BILDERBOGEN

Daß Dortmund flächenmäßig die zweitgrößte Stadt der Bundesrepublik ist (ohne Stadtstaaten) – 21 x 23 km – weiß man. Es überrascht aber immer wieder, daß auch heute noch 49% dieses großen Stadtgebietes Parks, Grünanlagen, Forsten, landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzte Flächen umfassen, von den weiten Wiesen und Äckern im nördlichen Stadtgebiet bis zur waldreichen Gegend im Süden, an den Ausläufern des Ardey-Gebirges, hoch über dem Hengstey-See.

Neben dem Westfalenpark in Größe von 60 ha (unmittelbar am Autobahnezubringer Dortmund-Süd und am Ruhr Schnellweg – B 1 –) besitzt Dortmund 21 weitere Parks.

Zu unseren Bildern:

Linke Seite:

Zwei Motive aus dem Westfalenpark

Rechte Seite:

Westfalenpark Dortmund; Japanischer Garten mit Teehäuschen





Oben: Über die Autobahn bis ins Zentrum von Dortmund (Luftbild freigeg. Reg.-Präs. Dsdf. 19/19/1767)

Unten: Der Dortmunder Stadtkern im Luftbild (Freigeg. Reg.-Präs. Dsdf. 19/76/7937)

